



Die Natur hilft – Mistel

Sie ist mystisch und wundersam – die Mistel. Aus der Familie der Sandelholzgewächse stammend, ist der „immergrüne Halbschmarotzer“ in Europa, in Asien und in skandinavischen Ländern beheimatet. Vor allem auf Apfelbäumen und Eichen, aber auch auf Nadelhölzern findet man die Mistel, die auf diesen Bäumen lebt und sich von diesen ernährt. Erst in den Wintermonaten, wenn kein Laub mehr an den Bäumen ist, wird sie sichtbar. Man erkennt sie als rundliches Nest in den Baumwipfeln. Von März bis April blüht sie – allerdings werden in der Naturheilkunde lediglich die Zweige mit Blättern verwendet. In früheren Zeiten galt die Mistel als magisches Allheilmittel und wurde u.a. als Schmuck und zur Zierde verwendet.

Unser Tipp: Mistel

Angesichts der Erfolge moderner Arzneimittel wird die Mistel kaum noch gegen Bluthochdruck eingesetzt. Überdies tauchen Zweifel auf, ob die von Kneipp angegebene Anwendung bei „Blutflüssen“ richtig interpretiert wurde. Ob Mistel bei Einnahme tatsächlich immunmodulierend und entzündungshemmend wirkt, müsste näher erforscht werden.

Ein anderer Ansatz stammt aus der Anthroposophischen Medizin, die die Mistel subkutan anwendet. Da es dabei zu lokalen Reizerscheinungen kommt, interpretieren wir diese Misteltherapie als unspezifische Reiztherapie. Hierdurch wird nicht nur das Immunsystem angeregt, sondern anscheinend wird auch die Chemo- oder Strahlentherapie besser vertragen. Ferner kann unter Laborbedingungen Mistel viele Krebszellen hemmen und wird daher in verzweifelten Fällen erfolgreich direkt ins Krebsgewebe injiziert. Hierzu gibt es durchaus positive Erfahrungen, die allerdings durch weitere Forschung weiter evaluiert werden sollten.

Sebastian Kneipp:

„Der liebe Gott hat so gut gesorgt und jeder Pflanze ihren Platz angewiesen, wo sie am besten gedeihen kann.“

Vorsicht:

Bitte sprechen Sie vor einer Selbsttherapie mit Ihrem Arzt. Bei längerer Anwendung der Mistel kann es zu Leberschädigungen kommen, da die Mistel (vor allem die Früchte) einige giftige Inhaltsstoffe hat. Zudem darf die Mistel nicht in der Schwangerschaft und der Stillzeit eingenommen werden. Auch eine Kombination mit anderen Medikamenten bzw. Wirkstoffen kann gefährlich sein. Bitte beachten Sie: Die Mistel ist in Deutschland geschützt und darf nicht gesammelt werden!

Ihr Gesundheitsexperte des Kneipp-Bund e.V.

Dr. med. Dr. Bernhard Uehleke
Abt. Naturheilkunde - Charité Berlin

Kontakt:

Kneipp-Bund e.V. Adolf-Scholz-Allee 6-8 | 86 825 Bad Wörishofen | Tel. 08247.30 02-102 | Fax -199
info@kneippbund.de | www.kneippbund.de | www.kneippvisite.de